

Neue Gen-Therapie verspricht einen Durchbruch

Endlich Hoffnung für Schmetterlings-Kinder

In zwei Jahren könnte die Therapie an den Patienten angewendet werden.

Salzburg. „Die Gentherapie funktioniert im Reagenzglas und im Tierversuch“, freut sich Johann Bauer von der Universitätsklinik für Dermatologie am Dienstag. Salzburger Medizinern ist es gelungen, in einem Zellversuch das für die Schmetterlingskrankheit verantwortliche

Gen zu reparieren.

Schmerzen. Bei „Schmetterlingskindern“ sind die Ober- und die Unterhaut aufgrund des Gendefekts nicht richtig verbunden. Die Folgen: Bei der geringsten Bewegung bilden sich Blasen und offene Wunden. Die kleinen Patienten leiden unter großen Schmerzen und sind im Alltag stark eingeschränkt.



Bei der geringsten Bewegung reißt die Haut der Patienten.

Transplantation. Die Wissenschaftler ersetzen den fehlerhaften Teil des defekten Gens durch einen gesunden. In Zukunft könnten körpereigene Hautzellen im Labor vermehrt und dann auf wunde Stellen

verpflanzt werden.

Geht alles nach Plan, könnten die Wunden geschlossen werden und sich darunter stabile Haut bilden. Die Therapie könnte bereits in zwei Jahren zur Verfügung stehen.